

**heilig!  
wer – ich?!**

**- Weihnachten 2010 – Teil 2 -**

**Gebete und Predigt zur  
Christmette 2010 in der  
Evangelischen Kirche  
zu Lobberich**

**von  
Pfarrer Dr. Matthias-W. Engelke**

**Pfarrer Dr. Matthias-W. Engelke**  
Stegerstr. 34

41334 Nettetal-Lobberich

[mwEngelke@t-online.de](mailto:mwEngelke@t-online.de)

02153 – 2539

*Gebete*

Ich – heilig?

ach, Herr, doch nicht ich!

in mir ist so vieles zerbrochen, geknickt - nein nicht ich!

du – heilig?

ach, Herr, warum der?

da ist doch so viel, was nicht als heilig zu benennen wär'!

er – heilig?

ach, Herr, ja gewiss,

denn, der ist ganz anders gebaut, als wie es bei mir ist.

wir – heilig?

ach, Herr, wie kommst du dazu?

das findest du zwischen uns? ist das dein neuer Clou?

und fand zwischen uns

ihn, Jesus, das Kind:

„Das Wort wurde Fleisch, und zeltete unter uns,

und wir sahen seine Herrlichkeit.

Alle, die ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die in seinem Namen glauben.“

\*

wir gehen zurück in die vollen Häuser  
andere in ihre Hütten – gefüllt mit sich – und sonst ziemlich  
leer

wir sagen dankbar, „guten Appetit“  
andere denken, ach kriegte ich doch nur ein Bissen davon mit

wir begeben uns getrost zur Nacht  
andere halten die Augen auf, haben vor Kriegslärm und Streit  
schon zuviel gewacht

Herr, wir sind schon ans Ende des einen Extrems gelangt  
- vor Zeiten, da waren die Menschen hier g'rad an dem  
anderen Ende und voll Bang

und mitten hinein geht dein Weg in die Welt, wie sie ist  
hältst nicht ausgleichend die Mitte sondern bist

arm, fremd und ohne Gewalt,  
dass wir durch dich neu werden, ganz gleichgültig wie alt

mitten hindurch geht dein Weg durch diese Welt  
hast den Weg von der Kindheit - zur Taufe - durch Jerusalem -  
ans Kreuz gewählt

inmitten von uns führt dein Weg hinein  
das jeder von uns sagen möge ‚ja, Jesus, mein Bruder, mein‘

Gott gebe uns viele Gnade und Frieden durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn. (2 Petr 1,2) Amen

2 Samuel 7,4-6.12-14a <sup>4</sup> In der Nacht aber kam das Wort des HERRN zu Nathan: <sup>5</sup> Geh hin und sage zu meinem Knecht David: So spricht der HERR: Solltest du mir ein Haus bauen, daß ich darin wohne? <sup>6</sup> Habe ich doch in keinem Hause gewohnt seit dem Tag, da ich die Israeliten aus Ägypten führte, bis auf diesen Tag, sondern ich bin umhergezogen in einem Zelt als Wohnung.

<sup>12</sup> Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. <sup>13</sup> Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich. <sup>14</sup> Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein.

Ihr lieben berufenen Heiligen zu Lobberich,  
ihr Geheiligten am Niederrhein!

Nicht wahr?  
eine ungewohnte Anrede!

hätte Paulus einen seiner Brief  
womöglich uns geschrieben

dann hätte es z. B. nicht heißen „An alle Geliebten Gottes  
und die berufenen Heiligen in Rom“  
sondern eben „an die berufenen Heiligen in Lobberich“

so würde er nicht schreiben „an alle Heiligen in Achaja“  
sondern „alle Heiligen am Niederrhein“: und zweifellos  
gemeint sind alle, die sich zur Gemeinde Jesu Christi  
zählen

trotzdem ungewohnt  
und genau darum geht es

so unbehaust wie Gott in Jesus zu uns kommt  
so unbehaust sind wir berufen als Geheiligte zu leben, da wo  
wir sind, – ungewohnt

\*

hier stoßen – so scheint es – unversöhnlich  
zwei Welten aufeinander

die Welt Gottes und die Welt der Menschen  
dort das Heilige und hier das nicht immer ganz so Heilige,  
nein, vielmehr Unheil, Zerstörung, Krieg

dies aufzuzählen – Gott sei es geklagt – das ist kein Problem  
und ich werde auch der Versuchung nicht nachgeben, es  
hier zu tun;  
aber das Heilige zu benennen – das fällt schwer

es fällt schwer, wenn wir es uns nicht so einfach machen  
wie es noch bis vor gut 150 Jahren üblich war

was wurde da nicht alles „heilig“ genannt –  
aber auch das werde ich jetzt nicht aufzählen, es führt uns ja  
weg von der Aufgabe: was meint es, von „Heiligen“ zu  
sprechen? wenn damit die Gemeinde Jesu gemeint ist –  
und das nicht nur in der Heiligen Nacht

wir spüren, wie in uns und zwischen uns  
etwas ist, was mitschwingt, wenn vom Heiligen die Rede ist.

Wenn von verhärteten Menschen die Rede ist  
 oder von wohlstandsverwahrlosten bzw. armutsverwahrlosten  
 Kindern

dann ist wohl zuallererst dies gemeint: dass da in diesen  
 Menschen selbst etwas abgestorben ist,  
 was erst wieder mühsam zum Leben erweckt werden muss:

die Achtung vor sich selbst, vor anderen, vor Mensch und Tier,  
 Mitwelt, ob belebt oder unbelebt,  
 eine Wahrnehmung, die achtsam mit sich selbst wie mit  
 anderen ist

was „heilig“ ist, ist lebendig  
 und die Sehnsucht nach dem, was auf diese Weise heilig ist, ist  
 groß

die Suche nach dem Besonderen und Einmaligen  
 ob im Showgeschäft oder in den klerikalen Ranglisten:

schnell wird eine Mutter Theresa als Heilige tituiert  
 obwohl sie – wie nach ihrem Tod bekannt wurde – von  
 Selbstzweifel und quälenden Fragen geplagt wurde, die  
 wohl keiner ihr zugetraut hat

und schon haben wir die alte Trennung wieder hergestellt:  
 das Unheilige hier – das Heilige dort

Ihr Lieben Geheiligten zu Lobberich,

mit solcher Zweiteilung  
 bricht Gott selbst, sie beendet Gott;

dass es nötig sei, Tempel zu bauen  
und besondere Menschen zu verehren

sie auf Sockel zu heben  
damit sie uns nicht auf den Füßen stehen:

Gott mischt sich ein:

was wir Weihnachten feiern ist diese Einmischung Gottes in  
unsere Welt durch Jesus von Nazareth und die, die ihm  
vertrauen

\*

was haben es sich Menschen nicht schwer gemacht,  
um sich Gott zu nähern und seinem Heiligtum nah zu sein

sie wussten sehr wohl:  
die Nähe zum Heiligen bleibt nicht ohne Folgen

es verwandelt das Leben –  
aber genauso lang, wie es nötig war, sich dem Allerheiligsten zu  
nähern

genauso lang ist der Weg zurück in den Alltag  
und was man erst alles abgelegt hat, ja vielleicht auch an  
Widerwärtigkeit, an Unschönem, Hässlichen, ja sogar an  
Bosheit und Gemeinheit auf dem Weg, sich Gott zu  
nähern

das wird womöglich alles wieder angelegt  
zurück auf dem Weg in die Woche

auch damit bricht Gott:  
er nimmt – sozusagen – die Abkürzung:

weg vom Tempel und fern von besonderen Menschen,  
 Priestern und außergewöhnlichen Persönlichkeiten  
 Gott sucht sich eine einfach Frau: Maria, die mal gerade ahnt,  
 was da geschieht, und ihren Verlobten, Josef

es fängt an in einer Krippe und es kommen Hirten:  
 einfacher geht es kaum

nur *kommen* muss man noch selbst  
 kommen zu *ihm*, zu Jesus, zu ihm und seiner Botschaft

\*

und was ist das, was Menschen durch ihn zu Heiligen macht?  
 ja, können wir das denn überhaupt so sagen?

gewiss, auch wenn es ungebräuchlich ist:  
 aber darum geht es zu Weihnachten:

hier kommt uns das ganz nah  
 was uns ganz nah mit Gott macht

das Heilige, was von Gott kommt,  
 kommt in diesem Menschen, in dem Neugeborenen

uns ja, man muss es sagen, hautnah,  
 so nah, wie es ist, wenn ein Neugeborenes auf dem Arm  
 gehalten wird

auch dann, wenn es schläft, wenn es schreit, wenn es erbricht  
 und wenn es verdaut  
 in solcher Nähe kommt Gottes Heiligkeit zu uns

und wir werden erfüllt  
 von dem was uns *heilig macht*:

was ist es, das diese Kraft hat?  
 aus Unheiligen Heilige werden zu lassen?

\*

das ist nicht mehr und nicht weniger als die Güte  
 die Güte, die die Verlorenen liebt

die die Ungerechten zu Recht bringt  
 die den Versagern sagt: du bist und bleibst geliebt

die den Selbstgerechten und Stolzen bedeutet: kommt, beugt  
 euch vor diesem Kind  
 da verliert ihr nichts, legt eure Angst vor dem Verlust eurer  
 Selbst ab, hier bekommt ihr eine Achtung und  
 Anerkennung, die fürs Leben hält:

solche Verwandlung kann ja nur von dem ausgehen  
 was sich auch in das Allergeringste hineinfügen kann

sich dem Allergemeinsten gemein machen kann  
 auch dem Ärmsten noch gegenüber ärmer ist:

und dem Stolzesten eindrucksvoll bedeuten kann:  
 da ist noch etwas stolzer als du und du hast etwas Wichtiges  
 verpasst, wenn du dir das entgehen lässt:

das ist die Liebe – zumal in solch einem Neugeborenen:  
 heilig werden heißt nicht weniger und nicht mehr, als dies  
 Kind, Jesus aus Nazareth, zu lieben

und diesen Strom der Wärme Gottes zu uns Menschen  
 zuzulassen

ein Wärmestrom, der immerfort stark genug ist,  
dass Unheilige in uns mit sich zu führen und woanders hin zu  
bringen

ein Strom, der breit genug ist, in alle Winkel unserer  
Selbstverurteilungen wie auch Selbstrechtfertigungen  
hinein zu fließen  
und sie von dem Standgut und Unrat zu befreien, was uns  
selbst von anderen trennt, weil wir uns über sie erheben  
oder uns unter andere fügen:

ihr geliebten Heiligen zu Lobberich:  
es ist ja dies Heil, das durch Jesus zu uns kommt und uns zu  
solchen Menschen macht,

dass durch Euch dieses Heil  
zuallererst Euch verwandelt – und dann durch Euch auch  
Eure Mitwelt

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahrt  
eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen. (Phil 4,7)